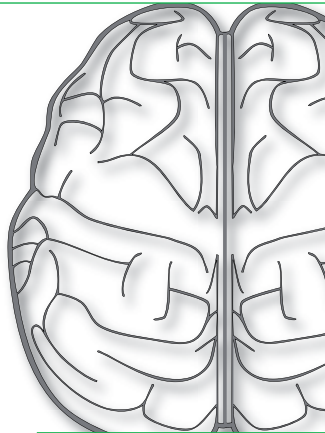




Aus der
Forschung...



... für die Praxis

Effizient Englisch lernen
mit dem Konzept von
G.I.T.-Seminare



Englisch lernen, wie es dem Gehirn gefällt. G.I.T.s gehirngerechtes Lernkonzept.

So, wie ein Sportler idealerweise viele unterschiedliche Muskelgruppen seines Körpers trainiert, um in einer Disziplin Spitzenleistungen zu erreichen, so erfordert ideales Sprachenlernen die Aktivierung unterschiedlicher Gehirnregionen, um neue Informationen sicher abspeichern und situationsgerecht anwenden zu können.

G.I.T. fördert mit innovativen Lernmethoden gezielt die natürliche Neigung des Gehirns, assoziativ zu lernen. Das „Rohmaterial“ für diese Assoziationen stammt vor allem aus den fünf Sinnen, aus emotionalen und sozialen Signalen.

G.I.T. durchbricht bewusst Alltagsroutinen und Standards von traditionellen Lernmethoden. Denn Lernerfahrungen, die aus der Routine fallen, aktivieren die Hirnrinde in unterschiedlichen Regionen. Was für unser Gehirn „merkwürdig“ ist, muss überraschend und ungewöhnlich sein, Spaß machen und unsere Emotionen beteiligen. Ganzheitliches-Intensiv-Training versucht nicht, mit Grammatik- und Vokabelpauken dem Gehirn beizubringen, wie es gefälligst funktionieren soll, sondern so, wie es den grauen Zellen am besten gefällt!



Alle Türen zum Gehirn öffnen. Multi-sensorisch lernen.

„Gleichzeitige Sinneserfahrung schafft ein neuronales ‚Sicherheitsnetz‘, das Informationen für künftigen Abruf speichert.“

*Lawrence C. Katz,
Neurobiologe*

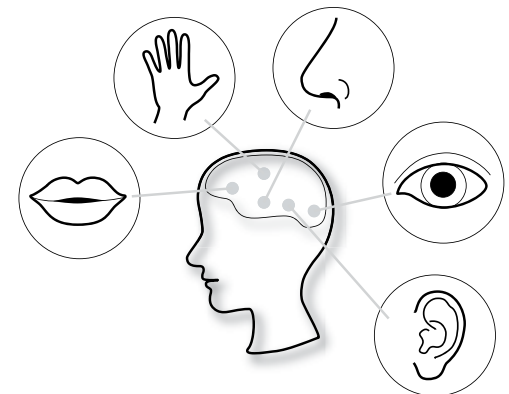
„Das Erlernen von Wortschatz führt zu besseren Ergebnissen, wenn es sowohl gestisch als auch sprachlich unterstützt wird. Die doppelte Kodierung der Lerninhalte, motorisch, führt zu schnellerem und sicherem Wiederauffinden von Gedächtnisspuren im Langzeitspeicher.“

*Dr. Gertraud Teuchert-Noodt,
Neurowissenschaftlerin*

Unsere fünf Sinne sind die Eingangstüren, durch die unser Gehirn den gesamten Kontakt mit der Außenwelt herstellt.

Bei sensomotorischen Übungen im Seminar sehen Sie das geschriebene Idiom, hören die Aussprache, sprechen selber nach und agieren das Gesprochene aus.

Die komplexe Verbindung von gelesener und gesprochener Sprache mit Mimik und Gestik „schweißt“ stabile Netzwerke in unterschiedlichen Gehirnregionen zusammen.





Dynamisch lernen.

*„Lernprozesse sind dann erfolgreich, wenn
Wahrnehmung mit Handlung in einem
Kreislauf wechselseitig verbunden worden ist.“*

*Dr. Margret Arnold,
Neurowissenschaftlerin und Pädagogin
Neurobiologin*

Bei G.I.T. erlebt der Teilnehmer seinen Sprachfortschritt in einem Lernszenario, dem sogenannten „suggestopädischen Zyklus“. Im ausgewogenen Rhythmus unterschiedlicher Verankerungs- und Anwendungsphasen werden alle Lern- und Wahrnehmungskanäle aktiviert.





Das „Prelude“ baut die Spannung auf.

„Neugier und freudige Erwartung schaffen eine positive Hormonreaktion in den grauen Zellen. Es bildet sich ein empfangsbereites Netz für die folgenden Details, so, als wenn man zu einem Spiel eine interessante Beschreibung hat und nun auch endlich spielen möchte.“

*Frederic Vester,
Biochemiker und Lernbiologe*

Während der Trainer beim „Prelude“ spielerisch in unterschiedliche Rollen schlüpft, um Handlungsrahmen und Inhalt der kommenden Lektionen zu skizzieren, erhalten die Teilnehmer Erstinformationen über den neuen Wortschatz. Mimisch-gestisch und durch geeignete Medien unterstützt, regt der Trainer die Teilnehmer zu Spekulationen über den Verlauf der Handlung an und baut Erwartungsspannung auf.





Die „Story“ macht den Unterschied.

*„Wer glaubt, effizient Sprachen zu lernen,
wenn er Vokabeln büffelt, liegt völlig falsch.
Denn Einzelheiten machen nur im Zusammenhang
Sinn. Geschichten und Zusammenhänge
treiben uns an, nicht Fakten! – Ein guter Lehrer
wird Geschichten erzählen.“*

*Prof. Dr. M. Spitzer,
Neurobiologe*

Bei G.I.T. ist der neue Wortschatz in den Zusammenhang einer anregenden „Story“ eingebunden. Der Inhalt wird spannend und kurzweilig, aber auch herausfordernd präsentiert. Durch die besondere Präsentationsweise mit Verbindung zu klassischer Musik sind rechte und linke Gehirnhälfte gleichzeitig angesprochen und verarbeiten die Informationen synergetisch.





Wie „Chorus Reading“ aktives Sprechen fördert.

„Wenn unser Gehirn Lerninhalte mit gleichzeitig eintreffenden Körpersignalen aus der Bewegung verknüpfen kann, werden sie besser abgespeichert.“

*Prof. Wildor Hoffmann,
Sportmediziner*

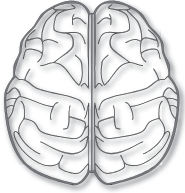
„Das Auf- und Abgehen zum Einprägen von neuem Wortschatz beteiligt motorische Zentren des Gehirns und spielt eine wesentliche Rolle bei Lern- und Erinnerungsvorgängen.“

*Dr. Gertraud Teuchert-Noodt,
Neurowissenschaftlerin*

Durch variantenreiche, ungewöhnliche Sprechweise in Verbindung mit Bewegung werden beim „Chorus“ weitere Assoziationsbahnen aktiviert. Auch Schauspieler lernen in der Regel ihre Texte, indem sie gestikulierend, laut und betont sprechend auf und ab gehen.

Die eigene Stimme variantenreich mit neuem Wortschatz zu erleben, schafft Vertrauen und Sicherheit für den „Auftritt“ im Businessalltag.





In „entspannter Aufmerksamkeit“ neuen Wortschatz verankern.

„Entspannung während des Lernens gibt dem Gehirn die notwendige Zeit für die Konsolidierung von Informationen und Bedeutungszusammenhängen.“

*Prof. U. Herrmann,
Gehirnforscher und Pädagoge*

*„Lernen auf einer tieferen Ebene verlangt ‚unbewusste Inkubation‘.
Entspannte Aufmerksamkeit ist dazu der ideale Zustand.“*

*Dr. Margret Arnold,
Neurowissenschaftlerin und
Pädagogin*

In entspannter Aufmerksamkeit, eingeleitet durch Elemente des autogenen Trainings, wirken Sprachinformation und Musik synergetisch zusammen. Das Gehirn wird angeregt, weitere Assoziationen aus dem eigenen Datennetz anzugliedern. Positive Stimmung und körperliche Entspannung fördern den Lernprozess zusätzlich.





Die praktische Kommunikationsfähigkeit „spielerisch“ aktivieren.

„Spiel als die effektivste Form des Lernens geschieht zwecklos in Selbstvergessenheit, ist aber nichts weniger als die intensivste, intrinsisch motivierte Lerntätigkeit.“

*Prof. U. Herrmann,
Gehirnforscher und Pädagoge*

„Die Beteiligung von Emotionen durch soziale Interaktion ist eine Schlüsselstrategie des Lernens.“

*Lawrence C. Katz,
Neurobiologe*

In der „Aktivierungsphase“, die $\frac{2}{3}$ der gesamten Seminarzeit einnimmt, geht es darum, den verankerten Wortschatz abzurufen und in neue Zusammenhänge zu übertragen. Damit sich G.I.T.-Teilnehmer in typischen Business-Situationen mit wechselnden Gesprächspartnern frei und unbeschwert bei der Anwendung erleben können, initiiert der Trainer motivierende Aktionen mit Spielcharakter. So kommt „freies Sprechen“ viel leichter in Fluss als bei absichtsvollem Satzbau.





Grammatik ohne Regeln lernen!?

*„Fast alles, was wir gelernt haben, wissen wir nicht.
Aber wir können es. Denn Gehirne bilden sich an
Beispielen, vergessen aber die Einzelfälle und
merken sich allgemeingültige Regeln.
Gehirne sind ‚Regel-Extraktionsmaschinen‘.
Stumpfsinnige Regeln auswendig zu lernen,
nutzt in vielen Gebieten gar nichts,
sondern schadet eher.“*

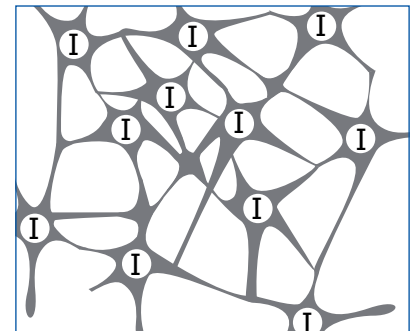
*Prof. M. Spitzer,
Neurobiologe*

*„Das wichtigste Merkmal des Gehirns ist die
Fähigkeit zur Selbstorganisation!“*

*Dr. Margret Arnold,
Neurowissenschaftlerin und Pädagogin*

Jeder, der schon einmal Fremdsprachen mit vornehmlichem Fokus auf Grammatik gelernt hat, weiß, wie schwierig freies Sprechen wird. Denn es ist unmöglich, die Aufmerksamkeit gleichzeitig auf „Satzbau“ und den Gesprächspartner zu richten.

Deshalb vermittelt G.I.T. Grammatik durch das gebotene Sprachmaterial indirekt; gelegentliche Erklärungen dazu haben lediglich Orientierungsfunktion.





Im Gehirn spielt die Musik. Warum Rhythmus und Musik den Lernerfolg steigern.

„Musik stimuliert das limbische Selbstbelohnungssystem und lässt die Nerven in Endorphinen baden. Musik ist der stärkste Reiz für neuronale Umstrukturierung, den wir kennen.“

*Prof. Altmüller,
Neurologe*

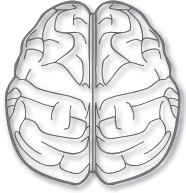
„Als ‚Transportmittel‘ für verbale Lerninhalte in die rechte Gehirnhälfte empfehlen sich rhythmische Präsentationen (Verse, Reime), Singsang oder die direkte Verbindung mit Melodien.“

*R. Sinz,
Neurobiologe*

So wie die Werbung zielgerichtet Musik einsetzt, um ihre Botschaft zu verankern, wird auch neuer Wortschatz in Verbindung mit Musik und Rhythmus besser behalten.

Im Verbund von Sprache und Musik werden beide Gehirnhälften gleichzeitig angesprochen
– Sprachmelodie rechts, Sprachstruktur links.





Lernen in Gruppen fördert die Effizienz.

*„Damit das Gehirn optimal funktionieren kann,
sind sozial-emotionale Bedingungen wichtig.
Das Gehirn ist auf Sozialverhalten ausgerichtet.
Der bedeutsamste ‚Verstärker‘ des Lernens
ist gemeinschaftliches Handeln in Gruppen.“*

*Dr. Michaela Meier,
Neuropädagogin*

*„Soziale Interaktion und Kommunikation gehören
zu den effektivsten Bestandteilen ‚gehirnfreundlicher‘
Lernarrangements.“*

*H. Schirp,
Neurowissenschaftler*

In entspannter Lernatmosphäre praxisgerechte
Kommunikation in der Gruppe zu erleben,
schafft Sicherheit und Flexibilität für die
sprachliche Praxis im Business.





Warum G.I.T.-Teilnehmer „Gute-Nacht-Geschichten“ lieben.

„Schlaf ist für die Gedächtnisleistung absolut erforderlich. Was wir am Tag einstudiert haben, wird zunächst in einem bestimmten Teil des Gehirns zwischengespeichert. Im Schlaf werden diese Informationen reaktiviert und das neue Wissen mit dem Langzeitgedächtnis verknüpft.“

Durch das ‚da capo‘ in der Nacht wird das Zusammenspiel der Neuronen harmonischer, die Signalübertragung effizienter.“

*Prof. Jan Born,
Neuro-Endokrinologe*

In lernbiologisch sinnvollen Zeitabständen wiederholen G.I.T.-Teilnehmer neuen Wortschatz auf unterschiedliche Weise, um die neuen Netzwerke im Gehirn zu stabilisieren. Entspannt und mühelos vor und nach dem Schlaf mit vernehmlicher Stimme noch einmal die aktuelle „Geschichte“ zu lesen, zeigt besonders positive Wirkung.



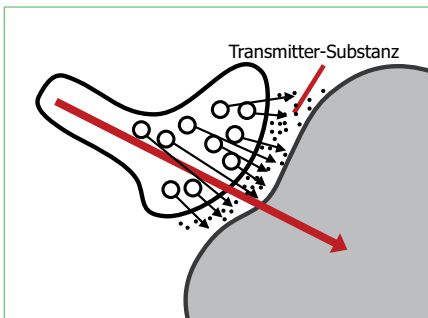


Warum G.I.T.-Teilnehmer 4 1/2 Tage auf Alkohol verzichten.

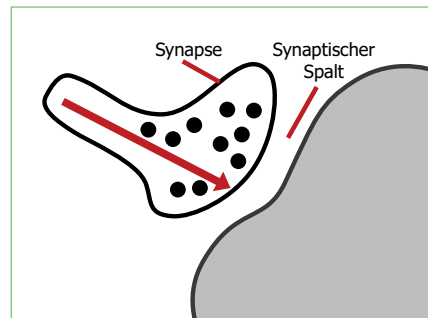
*„Es gibt kaum ein Transmittersystem im Gehirn,
das vom Alkohol nicht beeinflusst wird.“*

*Prof. W. Zieglgänsberger,
Neuropharmakologe*

Bezogen auf unser anspruchsvolles Lernziel wirkt Alkohol – auch abends getrunken – als Lernblockade. Denn schon geringe Mengen behindern die nächtliche Konsolidierung des Gelernten.



Freifließender Nervenimpuls



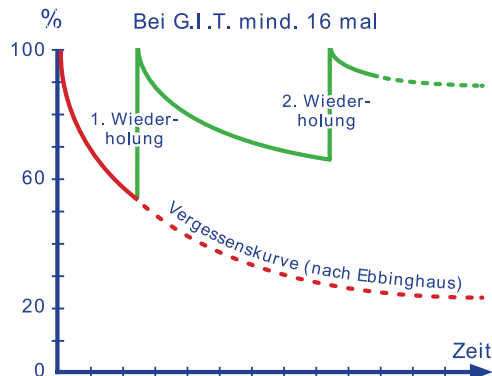
Blockierter Nervenimpuls



Den Transfer in die Praxis sichern. Die „Vergessenkurve“ vergessen.

„Die konkrete Umsetzung und Anwendung sind ein fundamentaler Teil des Lernprozesses. Sie erst vollenden den Lernprozess, so dass Inhalte tief eingespeichert und flexibel verfügbar werden.“

*Dr. Margret Arnold,
Neurowissenschaftlerin*

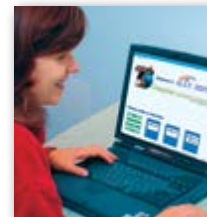


Auf Dauer für die Praxis verfügbar haben oder schnell wieder vergessen, ist das entscheidende Kriterium für Erfolg oder Misserfolg beim Englisch-Training.

Deshalb übertragen G.I.T.-Teilnehmer mit dem innovativen Transferprogramm zeitsparend und mühelos die neu erworbenen Englisch-Kenntnisse in ihren Business-Alltag.

Zusammen mit den Wiederholungsrythmen im Seminar hat so jeder Teilnehmer den neuen Wortschatz mindestens 16 mal auf unterschiedliche Weise verankert.

Nur so ist Nachhaltigkeit gewährleistet.





Effizienznachweis aus der Wissenschaft Prof. Mandl, Uni München

*„Suggestopädie ist bei weitem überlegen,
wenn es um die kommunikative Kompetenz geht!
Vergleichende Untersuchungen belegen:
Obwohl die suggestopädische Vergleichsgruppe
nur 69 Unterrichtsstunden lernte
(die traditionelle Vergleichsgruppe 256!!!),
schnitten die Suggestopäden beispielsweise bei
der Bewältigung kommunikativer Aufgaben oder
dem Hörverständnis deutlich besser ab.“*

*Prof. Heinz Mandl,
Universität München,
Institut für pädagogische Psychologie*

G.I.T.-Seminare: Seit über 30 Jahren
am Puls der Lernforschung.

